

Gegebenheiten. Analysiert wurden die Bodenwerte für mineralischen **Stickstoff**, **Phosphat** und **Kalium**.

In der Tat stehen sich botanische und technische Anforderungen weitgehend unvereinbar gegenüber: Der Rasen soll tritt- bzw. rutschfest sein, sogar während starker Regenfälle bespielt werden können, Niederschlagswässer sollen schnell versickern, wobei der Boden eine optimale Nährstoff- und Wasserspeicherung für das Graswachstum sicherstellen und bodenkundlich die Kriterien eines guten Dauergrünlandes erfüllen soll. Treten die botanisch-bodenkundlichen Notwendigkeiten in den Hintergrund, kann es sehr schnell zu ernststen Problemen kommen: Die mangelnde Speicherkapazität von Sportplatzböden, verbunden mit unbegründbaren Düngemaßnahmen, muß zwangsläufig zur Überdüngung einerseits und zu Nährstoffverlusten durch Ausschwemmung andererseits

führen. Die Abführung der Sickerwässer im Drainagesystem des Sportplatzunterbaues belasten Flüsse, Seen und Grundwasser. Auch der hohe finanzielle Aufwand stand bisher in keinem Verhältnis zum mageren Erfolg.

Jeder Sportplatzbetreiber erhielt nach der Analyse seines Platzes eine exakte Dünganleitung. „Ein voller Erfolg“, freute sich ein Platzwart: „Noch nie hatten wir mit so wenig Geld einen so schönen Rasen!“

Die Bodenbiologische Untersuchungsstelle Elsbethen, die Landessportorganisation und die Abteilung für Umweltschutz des Amtes der Salzburger Landesregierung, haben gemeinsam ein Programm erarbeitet, das allen Sportplatzbetreibern nach individueller Nährstoffanalyse ihres Platzes eine anschließende konkrete Auswahl und Dosierung von Düngemittel ermöglicht. Die Hälfte der Gesamtkosten von öS 5.000,- übernimmt die Landessportorganisation.

Der Tod, der aus der Erde kommt

Die Schlange am Upper Yule River:

Lange bevor die ersten Weißen den Kontinent betraten, wurde dieses Felsbild von Njamal im Nordwesten Australiens geschaffen. In der Mythologie der Ureinwohner schläft die Regenbogenschlange im Erdinneren und hütet jene unterirdischen Kräfte, die der Mensch nicht kontrollieren kann. Der Griff nach den Kräften wird sie wecken und Unheil über die Menschen bringen.

Längst ist die Schlange erwacht: Seit den Bomben auf Hiroshima und Nagasaki und dem GAU von Tschernobyl wissen wir auch, daß

die Regenbogenschlange keinen Unterschied kennt zwischen „kriegerischer“ und „friedlicher“ Nutzung von Kernenergie. Der Tod, sagen die Indianer Nordamerikas ebenso wie die Aborigines Australiens, wird aus der Erde kommen. Ihre Botschaft an uns: Das Uran muß in der Erde bleiben.



Die kleinen Völker dieser Welt werden für unsere Atomkraftwerke geopfert:

Über 70 Prozent der Uranvorräte der Welt liegen unter dem Land eingeborener Völker. Pro Tonne Uran bleiben zwischen 1000 und 40.000 Tonnen strahlender Abraum zurück. Die Halden enthalten bis zu 85 Prozent der ursprünglichen Radioaktivität und verseuchen Boden und Trinkwasser der Ureinwohner.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Land \(vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz\)](#)

Jahr/Year: 1992

Band/Volume: [1992_3](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymus , Anonymus

Artikel/Article: [Der Tod, der aus der Erde kommt 76](#)